

PRESSEKIT zur Internationalen Tourismusbörse 2023 in Berlin
vom 7. bis 9. März 2023



Entdecken Sie die Altmark Stolze Städte. Weites Land.

Wer in die Altmark kommt, hat die Weite gesucht und gefunden. Entdecken Sie eine Urlaubsregion, die überrascht. Mit kleinen, feinen Hansestädten. Historischen Persönlichkeiten und prächtigen Gutshäusern. Theaterfestspielen und Konzerten. Grünen Wiesen und blauen Seen. Kanutouren und Reiterhof-Ferien. Bauernmärkten und regionalen Spezialitäten. Text

Landurlaub auf Ihre Art

In der Altmark machen Sie Landurlaub wie im Bilderbuch – aber auf Ihre Art. Im Heu schlafen, auf dem Bauernhof frühstücken, eine Reise mit dem Pferdewohnwagen machen und Idylle einatmen – die Möglichkeiten sind so individuell wie Sie. Urlaub in der Altmark ist Landlust neu gedacht.

Aktiv durch die grüne Weite

Sportlich aktiv sein und dabei die unberührte Natur erleben? In der Altmark können Sie sich auspowern und in der grünen Weite wieder Kraft tanken. Die endlosen Wiesen, Felder und Wasserlandschaften bieten Raum für Wanderungen, Paddeltouren, Ausritte und (E-)Bike Touren. Zur Ruhe kommen Sie beim Yoga unter freiem Himmel, Wellness und Waldbaden. Inmitten dieser Idylle ist der Alltag ganz weit weg.

Vom Hof auf den Tisch

Urlaub in der Altmark heißt mit allen Sinnen genießen – und zwar gut und regional. In Hofläden und auf Bauernmärkten finden Sie saisonales Obst und Gemüse direkt aus der Region. Heimische Restaurants und Cafés laden zum Wohlfühlen ein. Probieren Sie typisch altmärkische Gerichte wie Spargel, Tiegelbraten und Baumkuchen – mit Zutaten frisch vom Feld.

Kulturhistorie als Erlebnis

Die Altmark ist Kulturlandschaft und Veranstaltungsbühne zugleich. Spazieren Sie durch romantische Hansestädte und prunkvolle Gärten. Erkunden Sie Schlösser, Herrenhäuser und Gutshöfe auf den Spuren historischer Persönlichkeiten. Die Altmark bietet aber auch eine lebendige Kulturszene: erleben Sie Kunstfestivals, Konzerte und Theater.

Für weitere Rückfragen zu diesen Pressemeldungen steht Ihnen gern zur Verfügung:

Altmärkischer Regionalmarketing- und Tourismusverband
Geschäftsführerin Carla Reckling-Kurz

Tel.: 039322 – 726010 | Fax 039322 – 726 029 | E-Mail: info@altmark.de

Tourismusmanagement Ramona Wolf

Tel.: 039322 – 726013 | Fax 039322 – 726 029 | E-Mail: tourismus@altmark.de

Stolze Städte

Hanseerlebnis Altmark – pittoreske Städte locken zum Besuch und zum Eintauchen ins Mittelalter

Stolze Städte. Weites Land. Mächtige Tore, prächtige Rathäuser, reiche Kirchen, imposante Bürgerhäuser künden heute von einer Zeit, die der Altmark Wohlstand und Ansehen gebracht hat. Zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert hat der mächtige Hansebund die Entwicklung hier geprägt. Keine Region weist eine größere Konzentration an Hansestädten auf, wie der Norden Sachsen-Anhalts.

Sieben stolze Städte bildeten nicht nur innerhalb der mittelalterlichen Hanse eine starke Gruppe, sondern traten auch gegen landesherrliche Willkür und Gewalt gemeinsam auf: Stendal, Gardelegen, Werben, Seehausen, Osterburg, Tangermünde und Salzwedel. Gemeinsam mit der Prignitzstadt Havelberg bilden sie heute den neuzeitlichen Altmärkischen Hansebund und führen wieder den Titel Hansestadt in ihrem Namen.

Vor dem historischen Rathaus der Hansestadt Stendal kündigt die Roland-Figur von mittelalterlichen Stadt- und Handelsrechten. Um 1160 wurde dem Ort das Marktrecht verliehen. Im Mittelalter gehörte Stendal zu den 25 größten Städten in Deutschland. Architektonische Zeugnisse der norddeutschen Backsteingotik und künstlerische Meisterwerke erinnern an diese Zeit. Zwei Stadttore, das Tangermünder und das Uenglinger Tor, der Dom St. Nikolaus im hochgotischen Stil und die älteste deutsche profane Schnitzwand im Rathaus sind Attraktionen für Besucher.

Wie schon der Name vermuten lässt, verdankt die Hansestadt Salzwedel, in der nordwestlichen Ecke der Altmark gelegen, ihre Bedeutung dem Handel mit Salz. Aus der Hansezeit sind die 1850 Meter lange Stadtmauer, mit Türmen und zwei Toren erhalten. Auch die Marienkirche und die Katharinenkirche sind Zeugnisse der baulichen und künstlerischen Blüte. Statt Salz sorgt heute eine süße Leckerei für überregionale Aufmerksamkeit. Salzwedel hat sich als Hanse- und Baumkuchenstadt einen Namen gemacht.

Im malerischen Tangermünde mit seinen weithin sichtbaren Türmen und dem berühmten Rathaus mit gotischer Fassade, fühlen sich Reisende in die Hansezeit zurückversetzt. Wer das romantische Flair einer historischen Altstadt, umgeben von einer vollständig erhaltenen Stadtmauer schätzt, ist in dem idyllischen Städtchen an der Elbe goldrichtig. Schon Kaiser Karl IV. liebte es, sein herrschaftliches Haupt hier zur Ruhe zu betten. Dass er die Stadt 1373 bis 1378 zur Nebenresidenz zu seinem Hauptsitz Prag machte, danken ihm die Tangermünder bis heute. Stolz nennen sie ihren Ort Kaiser- und Hansestadt.

Hoch über der Umgebung thront der Dom St. Marien in der Hansestadt Havelberg. Das ab 1147 nach dem Wendenkreuzzug Albrechts des Bären, des ersten Markgrafen der Mark Brandenburg, entstandene mächtige Bauwerk wirkt bis heute Ehrfurcht einflößend. Vom Domberg hat man einen wunderbaren Ausblick auf die Havellandschaft und das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. Zu seinen Füßen lädt die, auf einer Insel in der Havel gelegene, Altstadt zu einem Bummel ein.

Des Deutschen liebstes Getränk sorgte einst in der südwestlichen Altmark für Arbeit, gute Laune und volle Kassen. Die Hansestadt Gardelegen ist im Mittelalter durch den Bier- und Hopfenexport reich geworden. Aus dieser Zeit stammen die Rolandfigur am gotischen Rathaus, die St. Marienkirche und die St. Nicolaikirche. Die als grüner Gürtel rings um den Stadtkern führenden Wallanlagen, die einst der Verteidigung dienten, gehören in ihrer Art zu den schönsten deutschen Parkanlagen und sind Teil des Netzwerks „Gartenträume - historische Parks in Sachsen-Anhalt“.

Auf den mächtigen Askanier-Fürsten Albrecht, den Bären, geht die Gründung der Hansestadt Seehausen zurück. Nach seinem „Wendenkreuzzug“ holte er im 12. Jahrhundert flämische Kolonisten ins Land, die das sumpfige Gebiet urbar machen sollten. In dessen Zentrum entwickelte sich eine blühende Stadt mit den weithin sichtbaren Türmen der St. Petri Kirche. Das Gotteshaus betritt man durch eines der schönsten romanischen Backsteinportale Norddeutschlands.

Mit ländlichem Charme lädt auch die Hansestadt Osterburg die Besucher ein. Mit ihrer über 850-jährigen Geschichte bietet sie eine Menge Vergangenheit, lebt eine aktive Gegenwart und gestaltet eine vielversprechende Zukunft. Bauwerke, die an die Hansezeit erinnern, sind die Nicolaikirche und die Kirche St. Martin. Das ehemalige Rittergut Krumke kann in seinem, im Stil englischer Landschaftsparks angelegten Park, mit einer der ältesten Buchbaumhecken der Welt aufwarten. Das Areal gehört ebenfalls zum touristischen Gartenträume-Netzwerk.

In Werben sind heute nur ein paar Hundert Einwohner zu Hause. Die Einheimischen sprechen daher gern von der kleinsten Hansestadt der Welt. Groß und reich ist aber die Geschichte des malerischen Ortes an der Elbe. Im Jahr 1160 begründete Markgraf Albrecht der Bär hier die älteste Niederlassung des Johanniter-Ordens in Norddeutschland. Aus der Hansezeit stammten das Elbtor und die Salzkirche. Der Biedermeier-Christmarkt und der Biedermeier-Sommer sind die beiden, jährlich wiederkehrenden, großen Gästemagnete der kleinen Stadt.

Wer in der Altmark auf den acht verbrieften Hansewegen unterwegs ist, sieht die Spuren der Geschichte schon aus der Ferne: Da leuchtet der backsteinrote Kirchturm, hier der Rathhausturm oder der Turm der Stadtbefestigung. Darüber hinaus bietet die Altmark auch eine lebendige Kulturszene: Kunst- und Musikfestivals, Konzerte und Theater sind hier zu erleben. In vielen sehenswerten Kirchen laden Orgel- und Chorkonzerte, regionaler und überregionaler Künstler ein.

Die Weite des UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe und des Biosphärenreservates Drömling und das „altmärkische Meer“, der Arendsee versprechen unvergessliche Naturerlebnisse. Die Kulturlandschaft der Altmark strahlt die Weite und Offenheit aus, in der Einheimische wie Besucher Ruhe und Gelassenheit finden.

Weites Land

Mit dem Rad durch Bismarcks Land

Den einen läuft bei dem Namen das Wasser im Munde zusammen, andere denken an den Reichsgründer und bis heute umstrittenen Politiker des 19. Jahrhunderts. Aber Bismarck ist mehr als Hering oder „Eiserner Kanzler“. Jahrhundertlang wurde die Altmark von der alten Adelsfamilie geprägt und umgekehrt. Gäste können sich in Bismarcks Land auf Spurensuche begeben und dabei auf naturnahe Erlebnisse, interessante Entdeckungen und überraschende Begegnungen freuen.

Die weite, unberührte Landschaft der Altmark verführt förmlich zu einer Entdeckungstour mit dem Rad. Nicht nur entlang des Elberadweges, der die Region auf knapp 100 Kilometern durchzieht, fühlen sich „Pedalritter“ wohl. Auf dem insgesamt 500 Kilometer langen Altmark-Rundkurs und vielen weiteren idyllischen Strecken können Aktivtouristinnen und -touristen die Schönheiten der weiten Landschaft genießen, dabei viel über die alte Adelsfamilie von Bismarck erfahren und ihren heutigen Vertretern begegnen.

Ausgangspunkt einer kleinen Rundreise könnte die Colbitz-Letzlinger Heide sein. Am Rande des einst dicht bewaldeten Gebietes traten die Bismarcks ins Licht der Geschichte. Für die Stendaler Patrizierfamilie war es eine große Ehre, das Schloss Burgstall zu erwerben. Die mit markgräfllichem Privileg vom 15. Juli 1345 verbundene Standeserhöhung machte sie zu Rittern altmärkischen Adels. Bis ins 16. Jahrhundert waren die Bismarcks typische Vertreter des (alt)märkischen Landadels. Sie lebten abseits der großen Politik, bis der Kurprinz von Brandenburg ein Auge auf die reichen Jagdgebiete warf. Die Familie musste Burgstall verlassen. Sie erhielten im Tausch die Güter Krevese und Schönhausen. Heute kann man den früheren Glanz nur noch erahnen. Von der mittelalterlichen Burg ist ein lindenumstandener Hügel geblieben. Das Schloss verfiel. Doch Mauerreste, die an einigen Stellen zu finden sind, und ein Turmfundament künden noch von der glorreichen Zeit. Später wurde dort ein Forstamtsgebäude errichtet.

Festspiele und Konzerte im Renaissance-Herrenhaus

Von Burgstall nach Birkholz ist es eine kurze Radpartie. Schon der Name des Ortes verspricht ländliche Idylle. Doch das Dorf bei Tangerhütte bietet mehr als Ruhe und Abgeschiedenheit. Im prächtigen Gutshaus gehen bekannte Künstlerinnen und Künstler ein und aus. Die Veranstaltungen im malerischen Garten haben höchstes Niveau. Unter dem Motto „Kultur unter freiem Himmel“, öffnen Carlotta und Martin von Gehren ihr Haus im Sommer gern für Konzerte im Rahmen der „Altmark Festspiele“ und laden auch zu anderen Anlässen Kulturinteressierte ein. Entstanden ist das Gebäude im 18. Jahrhundert auf dem Gelände einer früheren Wasserburg. Später gelangte das Gut in den Besitz Levin-Friedrich von Bismarcks aus Briest. Dort lebt ein Zweig der Familie seit mehr als 600 Jahren.

Der Nachbarort ist durch den Wald mit dem Rad schnell erreicht. Hier scheint die Zeit still zu stehen. Dabei hat sich in letzter Zeit viel getan. Gerade fertig geworden ist die sanierte Kapelle aus dem Jahr 1588. Das Gotteshaus in Fachwerkbauweise gehört, wie das ebenfalls frisch sanierte Brauhaus, zum Gutshof, der bis heute das Bild des Ortes prägt. Hausherrin Maren von Bismarck

empfängt gern Besucher zu Konzerten und anderen Veranstaltungen. Das prächtige Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert zählt zu den schönsten Zeugnissen norddeutscher Renaissancearchitektur. An einem Teich gelegen, ist es umgeben von einem großzügigen Landschaftspark im englischen Stil. Das Ensemble ist eine Station des Landesprojekts „Gartenträume - Historische Parks in Sachsen-Anhalt“.

Von der Residenz Kaiser Karls IV zum Geburtsort Otto von Bismarcks

Weiter geht es zunächst auf dem Altmarkrundkurs. Unterwegs säumt die „Köstliche aus Charneux“ eine der schönsten Birnbaum-Alleen der Altmark. Im Dorf Welle hat sich Hausherrin Britta Götz-Mohr dem Erhalt alter, regionaltypischer Obstsorten verschrieben. Als Spross der Familie von Bismarck kehrte sie Ende der 1990er Jahre in die Heimat ihrer Ahnen zurück und baute mit ihrem Mann Christoph Mohr das Bismarck'sche Landgut zu einem Refugium für ihre Familie und Idylle suchende Gäste aus. Mit einer Reihe von Veranstaltungen machte auch sie den alten Familienbesitz zu einem Ort für Kunst und Kultur. Auf dem Weg zum nächsten Bismarckort locken die weithin sichtbaren Türme zu einem Abstecher ins malerische Tangermünde. Wer das romantische Flair einer historischen Altstadt, umgeben von einer vollständig erhaltenen Stadtmauer schätzt, sollte in dem Städtchen an der Elbe rasten. Schon Kaiser Karl IV. liebte es, dort sein herrschaftliches Haupt zur Ruhe zu betten. Dass er die Stadt 1373 bis 1378 zur Nebenresidenz zu seinem Hauptsitz Prag machte, danken ihm die Tangermünder bis heute. Stolz nennen sie ihren Ort Kaiser- und Hansestadt.

Weit streift der Blick von der Burg über die Elbauen. Nördlich der Stadt geht es über eine imposante Brücke zum wohl bekanntesten Bismarck-Ort. Im Jahr 1815 erblickte Otto von Bismarck in Schönhausen das Licht der Welt. Aus dem Sohn eines altmärkischen Landjunkers und einer sächsischen Diplomantochter sollte später einer der bedeutendsten Politiker seiner Zeit werden. Als „Eiserner Kanzler“ schuf Bismarck das Deutsche Kaiserreich. In seinem Geburtsort können sich Besucher auf Spurensuche nach der von vielen verehrten, bis heute aber auch umstrittenen Persönlichkeit begeben.

Das Dorfwohnzimmer wird zum Kreativort im Grünen

Die romanische Dorfkirche, in der Otto von Bismarck getauft wurde, ist eine Station auf der touristischen Straße der Romanik, die den Norden Sachsen-Anhalts durchzieht. Das Herrenhaus, in dem der „Eiserne Kanzler“ das Licht der Welt erblickte, wurde zu DDR-Zeiten gesprengt. Erhalten blieben der Park und ein Nebengebäude, das heute das Bismarck-Museum beherbergt. Neben der historischen Figur Bismarcks als Politiker finden sich hier Stücke aus seinem Leben, so als Schüler, Student und Ehemann. Zurück über den Fluss ist die Fahrt mit der Fähre bei Arneburg ein besonderes Erlebnis. Bis zum nächsten Bismarck-Ort heißt es, tüchtig in die Pedale zu treten. Doch trainierte Freizeiträder müssen keinen Muskelkater befürchten. Es gilt, weder Berge zu erklimmen noch Hindernisse zu überwinden. Der Weg führt, abseits großer Straßen, durch das flache, weite Land. Malerische Dörfer und die Begegnung mit der Natur machen die Anstrengung schnell vergessen. Auf wohl keiner anderen Etappe lässt sich die Altmark so hautnah erfahren.

Weit ist der Weg nach Krevese, egal aus welcher Richtung jemand kommt. Ein Besuch in dem Dorf, das heute ein Ortsteil der Hansestadt Osterburg ist, lohnt. Rainer Kranz und Ralf Engelkamp, die beiden aus Nordrhein-Westfalen stammenden Hausherrn des imposanten Gutshauses, fanden in den Weiten der Altmark nicht nur ein neues Heim für sich. Sie schafften in einem Nebengebäude mit ihrem „Dorfwohnzimmer“ auch einen „Kreativort im Grünen“ für Einheimische und (andere) Zugereiste.

Auf dem Gut war einst der Stammvater des „Eisernen Kanzlers“ und aller heute lebenden Bismarcks zu Hause. Friedrich hieß er. Als Kranz und Engelkamp das barocke Herrenhaus entdeckten, war es Jahre lang dem Verfall preisgegeben gewesen. 2003 kauften die beiden Kunstgestalter das historische Ensemble aus Schloss, Klosterspeicher und Park, das sie seitdem für Wohnzwecke wie auch für Ausstellungen und Veranstaltungen wiederbeleben. Legendär ist der Weihnachtsmarkt auf dem Gutshof.

Seit 1345: Familientraditionen in der 19. Generation

Apropos Weihnachten. Einen weiteren leibhaftigen Vertreter der berühmten Familie kann man in Döbbelin finden. Seit Alexander von Bismarck 1991 das Anwesen wieder in Besitz nahm, führt er dort die Familientradition in 19. Generation fort. Das Schloss aus dem 18. Jahrhundert nutzen er und seine Familie als Wohnhaus. Im Keller betreiben sie ein kleines Café und ein ganz besonderes Geschäft. In „Bismarcks Weihnachtswelt“ gibt es das ganze Jahr hindurch viele kleine Dinge für das Fest der Feste. Auch den Park können Besucher erkunden. Jedes Jahr im Frühling zeigt die LebensArt-Ausstellung Trends in Sachen Garten, Wohnen und Lifestyle.

In der 1000-jährigen Hansestadt Stendal schlägt das Herz der Altmark, die als die Wiege Brandenburg-Preußens gilt. Eine gut erhaltene Altstadt mit zwei mächtigen Stadttoren, dem Uenglinger und dem Tangermünder Tor im Stile der norddeutschen Backsteingotik sowie der Marktplatz mit der Marienkirche, zeugen von ihrer reichen Geschichte. Vor dem imposanten Rathaus kündigt der Roland von der stolzen Hanse-Tradition. Der Handel hat den Ort maßgeblich geprägt und eine Familie ihren besonderen Anteil daran. Schon in frühen Urkunden Stendals tauchen „de Bismarcks“ als Mitglieder der mächtigen Kaufmanns- und Gewandschneidergilde auf. Sie gehörten zu den Patriziern, den bestimmenden Bürgern der Stadt. Als erster Vertreter der Familie machte um das Jahr 1345 Claus von Bismarck von sich Reden. Er legte sich mit Stadtoberen und Kirche an und stellte sich auf die Seite des Markgrafen von Brandenburg. Dass er zum Dank dafür mit dem Schloss Burgstall belehnt und somit vom einfachen Bürger zum Adligen erhoben wurde, löste eine Revolte aus, die im Rauswurf der Familie aus der Stadt mündete. Am Endpunkt Stendal, das mit einem ICE-Halt gut von Metropolen erreichbar ist, schließt sich auch der Kreis für einen Altmark-Besuch.

Entdecken Sie die Altmark mit der »Altmark-Aktiv-App«

Ob sattelfest hoch zu Ross oder als Pedalritter auf dem Fahrrad, ob als zünftiger Wanderer durch Wald und Flur – die Region lädt Sie zu erfrischend aktiven Erlebnissen ein.

In der App finden Sie passende Touren, Ausflugsziele, Unterkünfte und altmärkische Kulinarik und eine Fülle an Anreizen, die Schönheit und den Reichtum der Tourismusregion zu entdecken. Die »Altmark Aktiv-App« ist sowohl im Google Play Store als auch im Apple App Store über die Suche nach dem Namen oder dem Suchbegriff »Altmark« verfügbar. Mehr über die Altmark auf www.altmark.de.

Der Radwanderweg Altmarkrundkurs

Auf 500 km durch die Tourismusregion Altmark radeln
Die Altmark als Geheimtipp für Großstädter im Dreieck Berlin, Hamburg und Hannover – hier lässt es sich wunderbar abseits radeln von den großen Radrouten

Weite Landschaften, intakte Umwelt und Natur, dazu unzählige romantische Orte mit ihren alten Back- und Feldsteinkirchen und mittelalterliche Städte, davon 8 Hansestädte, mit stolzer Geschichte säumen den Altmarkrundkurs. Über mehr als 500 Kilometer zieht er sich durch den Norden Sachsen-Anhalts und durch eine Region mit abwechslungsreichen Landstrichen. Die Altmark gehört zu den ältesten Kulturlandschaften Deutschlands. Ein Blick in die weiten Horizonte bringt den Besucher zum Staunen. Der Rundkurs streift bezaubernde Landschaften wie die Elbauen, die Colbitz-Letzlinger Heide, den Elb-Havel-Winkel, den Naturpark Drömling oder die Hügelkette der Altmärkischen Schweiz. Informationen zum Radwanderweg finden sich unter www.altmarkrundkurs.de.

Wandernester Altmark– geprüfte Wanderromantik mit Weitblick

Das sandige Knirschen unter den Schuhen, Vogelgezwitscher im Ohr und immer einen landschaftlichen Höhepunkt vor Augen – das macht die besondere Romantik beim Wandern durch die Altmark aus. Was eher nicht dazugehört: Straßenlärm, asphaltierte oder kaum begehbare Wege und regelmäßige Verwirrung über die richtige Richtung.

Damit die Wanderromantik bei einem Ausflug in die altmärkische Natur garantiert nicht zu kurz kommt, gibt es die »Wandernester Altmark«. Dort finden Altmark-Wanderer geprüfte Wege, die die wesentlichen Qualitätskriterien erfüllen.

Sie verlaufen zum größten Teil auf naturbelassenen Pfaden und teil-befestigten Wegen. Sie versprechen abwechslungsreiche Landschaften von artenreichen Wäldern und Mooren bis hin zu weiten Feldern und sattgrünen Auen, aus denen hier und da die Silhouetten beschaulicher Ortschaften herausragen. Und sie sind eindeutig ausgeschildert, damit sich auch weniger ortskundige Wanderleute auf Antrieb zurechtfinden. Allesamt Rundwege zwischen 3 und 20 Kilometern – für Gelegenheits- wie auch für ambitionierte Wanderer gleichermaßen.

Und wo verstecken sich die »Wandernester Altmark«? Na in den vielfältigen Landschaften der ganzen Altmark: von Arneburg im Osten bis nach Zichtau im Westen. Und genauso abwechslungsreich sind die geprüften Wanderwege. Der »Naturpfad Arneburg« zum Beispiel ist geprägt von der Elbe und dem eindrucksvollen Arneburger Burgberg. Während der Wanderung zwischen

hochgewachsenen Bäumen und raschelnden Sträuchern bieten sich fantastische Aussichten auf das UNESCO Biosphärenreservat Elbe – Lebensraum von Störchen, Seeadlern und Bibern. Der Wanderweg »Auf Solbrigs Spuren zum Stakenberg« in Zichtau dagegen führt durch die bewaldete Altmärkische Schweiz auf den Großen Stakenberg – mit 148 Metern die zweithöchste Erhebung in dieser Gegend – und zu einer über 300 Jahre alten Fercheleiche.

Die »Wandernester Altmark« sind also immer eine sichere Wahl für einen gelungenen Ausflug voller Knirschen, Lauschen, Durchatmen und Staunen. Echte Wanderromantik eben. Zu finden sind die geprüften Wege der »Wandernester Altmark« in der Altmark Aktiv-App und auf www.altmark.de.

Die Altmark als absoluter Geheim-Tipp für Camping- und Wasserfreunde

Tagsüber die weite Landschaft genießen und nachts den Geräuschen der Natur lauschen. Fernab von Lärm- und Lichtverschmutzung gelingt das in der Altmark besonders gut. Neben klassischen Ferienhäusern und -wohnungen stehen Individualtouristen und Familien in der Altmark dabei unterschiedliche alternative Übernachtungsmöglichkeiten zu Verfügung.

Natur pur! Am »Waldbad Dähre« campen Sie am »Nationalen Naturmonument« »Grünes Band« inklusive Waldbad-Badespaß. Nahe Stendal empfängt Sie das »Waldbad-Campingplatz-Wischer«, im Herzen der Altmark das »Family-Camp-Kellerwiehl«. Von der Campinginsel Havelberg genießen Sie einen traumhaften Blick auf den Dom, können zelten oder in Bungalows übernachten. Das Biosphärenreservat Drömling erkunden Camper gerne vom »Campingplatz am Freibad Kunrau« aus oder ab der kostenfreien Dockingstation in Klötze in unmittelbarer Nähe zu Waldbad, Tierpark und den beliebten Wandertouren zum Eisernen Kreuz und der Wassertretstelle. Auch rund um die Hansestädte Gardelegen, Seehausen oder Tangermünde finden Sie zahlreiche Caravan- und Wohnmobilstellplätze.

Wer lieber auf dem Wasser unterwegs ist, kann auf Elbe, Havel und Arendsee auch ein eigenes Hausboot oder Floß mieten: Zum Beispiel ab Havelberg mit der Aquare Charter GmbH oder ab Hafen Molkenberg in Schollene. Naturnah am Wasser liegen auch die Campingplätze »Arendsee«, »Am Kamernschen See« oder am »Naturbad Kolk«. »Meyers Tiny Houses« am Kamernschen Klarwassersee verzichten ganz bewusst auf Radio, Fernsehen und Internet, sind nur über eine Zubringerstraße erreichbar und ermöglichen absolute Ruhe und Entschleunigung.

Campingaffinen Pferdenarren sei der »Reiterhof Dammkrug« auf einer Streuobstwiese mit Blick auf Wiesen und Felder empfohlen. Oder Sie mieten einen Pferde-Planwagen ab Campingplatz Apenburg, in dem Sie zu viert oder fünft bequem schlafen, essen, kochen und faulenzen können. So legen Sie maximal gemütliche 15 Kilometer pro Tag zurück und kehren bei Gastgeberfamilien ein, die Sie und Ihr Zugpferd liebevoll versorgen.

Wild, roh, nachhaltig: So wird in der Altmark aufgetischt.

»Altmärkische Hochzeitsuppe«, »Tangermünder Nährstange« und »Salzwedeler Baumkuchen« begeistern Feinschmecker weit über die altmärkischen Landesgrenzen hinaus. Aber nicht nur die altmärkischen Klassiker sind buchstäblich in aller Munde, sondern auch wilde handgepflückte Kräuter, Köstliches aus Hanf, Wildfleisch, Algen, Rohkost und Edelpilze, alles in bester Bio-Qualität und nachhaltig produziert. Dazu gibt es gesellige Feste mit altmärkischer Kulinarik bei ländlichem Miteinander.

Jeden ersten Sonnabend im Monat laden »darumBio!« und »Bio-Terrine« zum Werksverkauf am Taubenhau Lindenbergl auf dem Biohof Wöllner. Vom Hanftee über Hanfnudeln bis zur Hanfschokolade: Neben bio-veganen Suppen und Gerichten können Sie verschiedene in Zehrendorf produzierte Bio-Hanfprodukte probieren.

Neben Wildspezialisten bieten die Jungs von »Waldgourmet« teilweise kostenfreie Exkursionen, Koch- und Zerwirkurse an. Am Waldrand von Jävenitz bei Gardelegen haben sich die Brüder Marcus und Marian Bohndick ihre Manufaktur für Wildfleisch aufgebaut und versenden ihr altmärkisches Wildfleisch nach ganz Deutschland. Es wird aber nur geschossen, wenn der Bedarf da ist. Der Endverbraucher bekommt von Waldgourmet definitiv kein Tiefkühlprodukt, sondern ausnahmslos frisches Fleisch.

Für Kirstin Knufmann ist die Zukunft der Altmark so bunt wie ihr Regenbogen-Latte. Sie ist Rohkost- und Algenexpertin und seit fast zehn Jahren erfolgreiche Unternehmerin in Klötze. Dort entwickelt ihre Firma »Pure Raw« rohvegane Lebensmittel und Powerfoods aus und mit Algen. Für supergesunde vegane Rohkost steht auch die Firma »Vitasprosse« in Beetzendorf.

Von April bis Oktober versendet der Wildkräuterversandhandel »Wilde Sieben« aus dem »Ökodorf Sieben Linden« seine wilden Kräuter und Blüten an Gourmet-Restaurants und Privatkunden. Für eigene Eier mieten Sie sich einen Hühnerstall zur Probe bei »Huhn-to-go« in Schwiesau. Leckere Waldpilze finden Sie entweder selber in den altmärkischen Wäldern oder Sie besuchen den zauberhaften Hof und Hofladen von Familie Shvedyk in Heeren und probieren Seitlinge, Samthauben und Shiitake von »Bio Edelpilze Altmark«.

Spitzenkoch Christian Krüger bekocht in Fleetmark seine Gäste an seinem Wohnzimmertisch, der 12 Plätze bietet. Die innovativ arrangierten und trotzdem typisch altmärkischen Gerichte von »Tisch 12« können Sie sich auch liefern lassen. Nicht verpassen sollten Sie auch »Kelles Klädener Suppenmanufaktur« als dem Spezialisten für »Altmärkische Hochzeitssuppe«. Wie früher schmeckt auch die »NVA-Feldsuppe« aus Kläden.

Echte Gourmets kommen am »Restaurant Schmokenberg« in Havelberg nicht vorbei. Dort genießen Sie Spitzenküche aus regionalen Produkten in großartiger Kulisse. Nicht verpassen dürfen Sie auch die feine Bio-Rosentorte im »Stendaler Rosencafé« aus der Stendaler Küchenrose.

Die ganze Altmark Ihrer Küche: Den Geschmack der Altmark können Sie sich aber auch ganz einfach nach Hause bestellen. Die »Altmark-Kiste« enthält mehr als zehn typisch altmärkische Produkte von süß bis herzhaft. Darunter sind neben Altmark-Klassikern auch überraschende Neuentdeckungen aus unserer Region. Mehr Altmark geht es nicht.

Egal ob modern oder klassisch. Eine Sache hat in der Altmark Bestand: »Eten, freten, tuhören und vertellen«, so gehen Genuss und Geselligkeit in der Altmark.